

343), dass der früheste Mauserbeginn für die Adulten auf Anfang August festzusetzen sei und der späteste auf Ende Oktober. Das heisst demnach, dass sowohl auf dem Herbstzug wie während des Frühjahrszuges mausernde Rauchschnalben anzutreffen wären. Die Berechnungen von DE BONT verbunden mit meinen Befunden berechneten wohl zur Annahme, dass ein kleiner Teil von Rauchschnalben regelmässig schon im Brutgebiet mit der Mauser beginnt, diese Erscheinung also nicht eine Ausnahme darstellt. Dasselbe dürfte auch für die Mehlschnalbe zutreffen.

RAFFAEL WINKLER, Basel

Erlenzeisige fressen Seerosenblätter. — Auf Anregung von Herrn W. THÖNEN, Sempach, teile ich die folgende Beobachtung mit. Am 27. Oktober 1974 streiften mein Kollege PETER WITTKER und ich dem Ägerisee ZG entlang, um Wasservögel zu beobachten. Beim Seehof, östlich von Unterägeri, tummelten sich etwa 20 Erlenzeisige *Carduelis spinus* in den ufernahen Erlen *Alnus glutinosa*, wo sie Samen aufnahmen. Weitere sieben (2 ♂, 5 ♀) sassens zu unserem Erstaunen, etwa 5 m vom Seeufer entfernt, auf den grossen Schwimmblättern von Seerosen *Nymphaea*, vollkommen von Wasser umgeben. Bei der Seerose handelte es sich nicht um die weisse Wildform, sondern um eine rosafarbene Züchtung. Die Zeisige pickten auf die Blätter ein. Zuerst glaubten wir, sie nähmen auf die Blätter herabgefallene Erlensamen auf, was sie ursprünglich vielleicht auch getan haben. Bei genauerem Hinsehen (mit Fernrohr, Beobachtungsdistanz 15 m) entdeckten wir jedoch, dass sie von den Blättern selbst fressen, wobei sie diese vom Rande her bearbeiteten. Ein Grossteil der Seerosenblätter hatte denn auch ganz ausgesägte Ränder, während sie in der Mitte noch unbeschädigt waren. Um 14.30 h verliessen wir die Vögel, nachdem wir zwanzig Minuten lang beobachtet hatten. Als wir um 16.30 h wieder am Beobachtungsort vorbeikamen, pickten immer noch zwei Erlenzeisige an den Seerosenblättern. RUEDI HESS, Unterägeri

Spornammern in der Orbe-Ebene. — Auf einer Exkursion ins Sumpfbereich von Chavornay VD am 28. April 1973 bekamen wir kurz einen Kleinvogel zu Gesicht, der durchs Gras einer Kanalböschung rannte und verschwand. Anderntags, am 29. April, suchte R. B. trotz Regen und Wind das Gebiet wieder auf und entdeckte zwei Spornammern *Calcarius lapponicus*. Es waren ♂ im fast fertigen Brutkleid, nur das Kopfgefieder war erst teilweise vermausert. Nachmittags begaben sich F. B. und J. P. FRAUCHE, Prilly, ebenfalls nach Chavornay und fanden an dem von R. B. bezeichneten Ort die Ammern. Diese hielten sich in dem einen Feldweg begleitenden Längsgraben auf, rannten von dort mitunter ruckweise einige Meter aufs Feld hinaus und kehrten jeweils gleich wieder in ihr Versteck zurück. Ein- oder zweimal flogen sie eine ganz kurze Strecke, während sie sich sonst stets zu Fuss fortbewegten. Da die beiden Vögel nicht besonders scheu waren, liessen sich die Kennzeichen ohne Schwierigkeit feststellen. So konnten wir deutlich den leuchtend rostroten Nacken, den rahmfarbenen Augestreif, den gelblichen Schnabel und den recht kurzen Schwanz sehen. Am auffälligsten aber war die Art ihrer Fortbewegung, das kurze Rennen ins Ackerfeld. Aufgrund dieses Verhaltens war vielleicht auch der Vogel vom 28. April eine Spornammer. Am folgenden Tag konnte D. GLAYRE die Ammern nicht mehr finden, auch wir begegneten ihnen eine Woche später nicht mehr.

FRÉDÉRIC BRUGGER, Lausanne, und
ROGER BAULA, Yverdon

Ein Grasläufer am Untersee. — Am 3. Okt. 1973 beobachtete ERNST HAUETER, Bern, am schweizerischen Untersee-Ufer bei Gottlieben TG einen Grasläufer *Tryngites subruficollis*. In der Nähe hielten sich auch andere Limikolen auf, und die Sichtverhältnisse erlaubten eine einwandfreie Bestimmung. E. HAUETER ist

dem Schreibenden seit vielen Jahren als sehr sorgfältiger und zuverlässiger Beobachter bekannt, und aus seiner telefonischen Schilderung dieser Beobachtung ging die Richtigkeit der Artbestimmung überzeugend hervor. Er äusserte die Absicht, so bald wie möglich darüber eine kurze Mitteilung im Ornithologischen Beobachter zu veröffentlichen. Leider war ihm dies nicht mehr möglich, da er am 7. November 1973 unerwartet starb.

Laut FATIO (1904, Faune des Vertébrés de la Suisse, 2, Oiseaux, p. 995) wurde 1853 ein am Genfersee (Schweizer Seite?) erlegtes Exemplar des Grasläufers auf dem Markt von Genf von einem Sammler erworben, ist aber seither verschollen. Darauf ist 120 Jahre lang diese nordamerikanische Art nicht mehr aus der Schweiz gemeldet worden. Zwar zeigte sie sich vom 15. bis 22. September 1968 im Rheindelta, aber auf österreichischem Boden (JACOBY, KNÖTZSCH & SCHUSTER 1970, Orn. Beob. 67, Beiheft). 1973 gelangen dann gleich zwei Feststellungen: D. GLAYRE und D. MAGNENAT sahen einen Grasläufer, der sich vom 31. August bis 2. September in der Orbe-Ebene bei Chavornay VD aufhielt (D. GLAYRE briefl.; der Bericht hierüber erscheint demnächst in Nos Oiseaux), und ein Monat später folgte die Beobachtung von E. HAUETER. Im gleichen Herbst 1973 wurde auch in der Camargue am 27. und 29. September ein Exemplar festgestellt (A. JOHNSON briefl. an R. LÉVÊQUE).

WILLI THÖNEN, Schweizerische Vogelwarte Sempach

Begonnene Kohlmeisen-Drittbrut im Oberengadin. — Nachdem bereits in den Jahren 1971 und 1972 Zweitbruten der Kohlmeise *Parus major* in Samedan beobachtet werden konnten (Orn. Beob. 70: 136), versuchte hier 1974 ein (allerdings unberingtes) Paar sogar eine Drittbrut. Sicher eine erstaunliche Leistung, wenn man die Höhenlage — der Brutort liegt auf 1745 m ü. M. — und die klimatischen Verhältnisse in einem solchen Hochtal berücksichtigt. Nach GLUTZ in «Die Brutvögel der Schweiz» waren ja bis 1962 nicht einmal Zweitbruten in Höhenlagen über 900 m ü. M. nachgewiesen. In Kürze der Ablauf der Bruten: Nach gut 18 Tagen Nestlingszeit flogen am 8. Juni 8 Jungvögel aus einem Holzbetonkasten in meinem Garten aus. Leider am nächsten Tag Wintereinbruch mit starken Schneefällen und zeitweiligen Temperaturen von einigen Graden unter Null. Vermutlich überlebte nur ein Jungvogel diese schlimme Zeit; er wurde noch am 22. 6. zeitweise von den Altvögeln geführt. Im gleichen Kasten fand ich bereits am 11. 6. ein begonnenes Nest über dem alten. Trotz etwa 10 cm Neuschnee wurde am 13. 6. Nistmaterial eingetragen. Vom zweiten Gelege mit 8 Eiern waren bis 30. 6. bereits 5 Jungvögel geschlüpft und am 20. 7. flog dann diese Brut (wahrscheinlich 7 Junge) aus. Da die Familie diesmal, im Gegensatz zur ersten Brut, aus der näheren Umgebung des Nistkastens verschwand, weiss ich nichts vom Schicksal der Jungen. Überraschenderweise fand ich dann nach zweiwöchigem Beobachtungsunterbruch ein fast fertiges Nest in einem Holzkasten, der neben dem früher benützten Holzbetonkasten hängt. Bis 12. 8. konnte das ♀ täglich beim Eintragen von Nistmaterial beobachtet werden. Am 13. 8. lag das erste Ei im fertigen Nest; 3 weitere folgten bis zum 17. 8. Von diesem Tage an fand ich das Weibchen täglich brütend auf den 4 Eiern, bis am 11. 9. das Gelege, nachdem in den letzten Tagen nicht mehr voll gebrütet worden war, aufgegeben wurde (also mindestens 26 Tage nach Bebrütungsbeginn). Alle 4 Eier waren unbefruchtet. Dass die 3 Bruten vom selben Paar unternommen wurden, ist sehr wahrscheinlich. Obwohl die Altvögel nicht beringt waren, glaube ich das Paar am Gesang und an besonderen Verhaltensweisen zu kennen. So waren beide, vor allem aber das ♀, sehr zutraulich und liessen sich während aller drei Bruten von mir füttern. In den angrenzenden Kohlmeisen-Brutrevieren fand ich, trotz verschiedener Kontrollen, keine «zahme» Kohlmeisen vor.

WOLFRAM BÜRKL, Samedan